

# 400 Jahre Brugger-Haus & 30 Jahre Fischereimuseum in Seeboden

Axel Huber

## Helmut Prasch zum 100. Geburtstag am 16. September 2010.\*

Einen verkehrsgeographisch wichtigen Punkt an einer uralten, die Alpen querenden Fernverbindung über die Niederen Tauern, markiert die Brücke am Ausfluss des Millstätter Sees (Abb. 1<sup>1</sup>). Einige der wichtigsten Stationen an diesem Weg im heutigen Gemeindegebiet von Seeboden, ausgehend von Spittal an der Drau/Edling, sind bzw. waren:

Ein nicht näher archäologisch erforschtes **Passheiligtum**<sup>2</sup> am Fratres, welches in christlicher Zeit gleich durch zwei Kirchen ersetzt wurde: *St. Wolfgang* und das im vergangenen Jahrhundert abgetragene *St. Sig-*

*mund*. – **Trasischk**<sup>3</sup> am nordwestlichen Zugang zu dem einst überwiegend slawisch besiedelten Hochplateau über dem Millstätter See. Die Rotte dürfte kurzzeitig als Wach- und Wehrdorf gegen die aus dem Norden eindringenden Bayern gedient haben, welche in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts Karantanen besetzten, missionierten und im Zuge dieser Tätigkeit immer wieder aufflammende Revolten blutig niederschlugen. – Um 800 wechselte Kaiser Karl und seine Amtskirche ihre Strategie. Man wollte an den sich der Christianisierung widersetzenden Karantanen keinen weiteren Genozid statuieren, wie dies, wenige Jahre zuvor, bei den sich gleichfalls der Bekehrung widersetzenden Sachsen geschah. Man versuchte vorerst die sozial unterste Schicht der Bevölkerung gewaltfrei zu bekehren und errichtete zu diesem Zweck überall im Lande Taufkirchen. Eine solche, Johannes dem Täufer geweihte Kirche, stand in **Kötzing**. Die Grundmauern der somit ältesten Kirche in Seeboden

kamen 1953 beim Bau eines Silos zu Tage. – Im Frühmittelalter siedelte die fränkische Gauverwaltung in **Kraut** – wie uns der Ortsname lehrt<sup>4</sup> –, kroatischstämmige Wehrbauern an. Sie sollten ihre Nachbarn kontrollieren und dienten gleichzeitig dem Schutz der Straße. – Im Hochmittelalter ging diese Schutzfunktion auf Burg **Sommeregg** über, die vom Geschlecht der Ortenburger erbaut wurde.<sup>5</sup> – Schließlich sei noch auf die Schenkung der *curtis Chrowat*, des Hofes Kraut, mit **Fischrechten** am Millstätter See, um das Jahr 1084 an das Kloster Reichersberg in Oberösterreich, erinnert. Der Name des Edlen Stifters Werenher überlebte im Ortsnamen **Wirldorf**.<sup>6</sup> Das mitgestiftete Recht auf Fischfang lässt sich am Brugger-Haus, mit der dem Haus namensgebenden Brücke am westlichen Ende des Millstätter Sees, festmachen (Abb. 2).

Jüngst vorgenommene dendrochronologische Untersuchungen seines Baumaterials ergaben, dass eine im

\*) Prof. Helmut Prasch, † 1996, hat neben vielen musealen Einrichtungen in Oberkärnten ein großes, nahezu unüberschaubares publizistisches Werk hinterlassen. Um dieses für die Forschung besser nutzbar zu machen, wäre ein dazugehöriges, entsprechend breit angelegtes Stichwort-Register ein Gebot der Stunde.

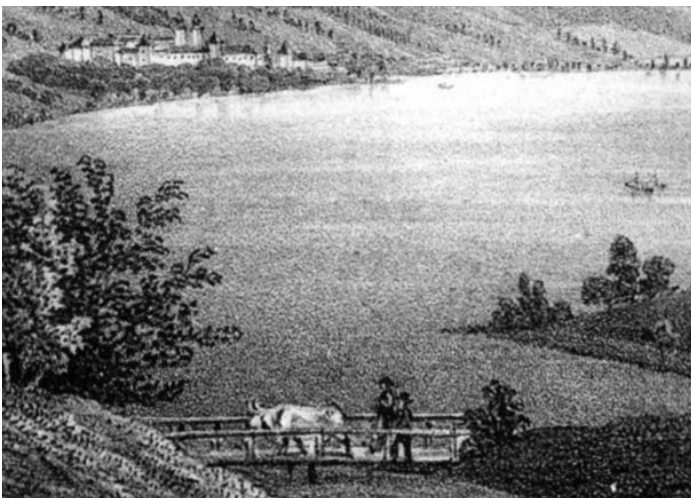


Abb. 1 (Joseph Wagner: Kupferstich, 1845): Gegend um Millstatt. Der Ausschnitt zeigt die Holzbrücke am westlichen Ausfluss des Millstätter Sees.



Abb. 2 (Foto-Sammlung Huber): Das Brugger-Anwesen mit dem nicht mehr existierenden Stallgebäude (links) und der alten Holzbrücke über den Seebach.

Jahre 1610 gefällte Fichte in unterster Lage des Blockwerkhauses Verwendung gefunden hat.<sup>7</sup>

### 30 Jahre 1. Kärntner Fischereimuseum in Seeboden<sup>8</sup>

#### Die Vorgeschichte

Im März 1979 informierte Prof. Helmut Prasch in einem Rundschreiben alle jene, die an einem Fischereimuseum in Seeboden interessiert waren. Er legte dabei ein schlüssiges Konzept vor und bat mit nachstehenden Worten um rege Beteiligung am geplanten Vorhaben sowie um zweckdienliche Sachspenden:

„Das Bestreben, das Fischerhaus Brugger in der Steiner-Bucht am Ausfluss des Millstätter Sees nicht verfallen zu lassen, ist alt. Viele Som-

mergäste rügten die Nachlässigkeit auf Erneuerungsarbeiten zu verzichten. Fotos von diesem typischen Kärntner Steildach-Bauernhaus gingen in alle Welt. Immer wieder wurde darauf hingewiesen, daß zur Erinnerung an den einst lachsfischreichen Millstätter See im Bruggerhaus ein Museum entstehen soll. Dem dürfte seit 10. März 1979 nichts mehr im Wege stehen, weil Frau Baronin Gisela [sic: Frein Gabrielle, geb. Gräfin van der Straten Ponthoz, † 1984] Klinger Klingerstorff an diesem Tage im Beisein ihrer Berater Graf Fedrigotti und Fritz Inmann, des Vizebgm. [Alois] Eder, der Vertreter des Fischereivereines Sepp Pramsohler und Dipl. Ing. Burlakoff i. V. von GR F. Gruber, das Areal Fischerhaus mit dem zur Befahrung nötigen Grund dem Prof. Helmut Prasch als Vertreter des Bezirkshei-

matmuseums Spittal mündlich und schriftlich gestiftet hat.

Diesem Akt im Hause Seespitz 3 folgte eine Aussprache im Gemeindegemeindeamt, an der Präsident Hans Hatz, Vizebgm. [Alois] Eder, Gemeinderat Fred Gruber, F. Inmann, Dr. Dipl. Ing. W. Heide, Sepp Pramsohler und Prof. Prasch teilnahmen.

Es wurde vereinbart, dass die Gemeinde Seeboden als Förderer, der Fischereiverein Seeboden als Träger und das Bezirksheimatmuseum als Federführender [Verein] zusammenwirken sollen. Dipl.-Ing. Dr. Walter Heide wird das Proponentenkomitee einberufen, sodaß sich die Konstituierung der Funktionäre ergeben wird.

Dringlich sind die Erneuerung des Daches und die Festigung des Gebäudes. Die Vorbereitung hat GR F. Gruber bereits in die Wege geleitet. Das Fischereimuseum Seeboden kann nur durch Stiftungen (Schenkungen) entstehen. Hiezu werden alle aufgerufen, die geneigt sind, für die Erhaltung eines historisch und volkskundlich wertvollen Stückes Heimat einzuspringen:

- a) durch Holz- und Materialspenden, Arbeits- und Fuhrleistungen;
- b) durch Beitritt zum Verein (Einzelmittglied S 100,-, Firmen S 300,-);
- c) als Mitarbeiter (Stifter) von Exponaten über das Fischereiwesen in Kärnten, wobei Methoden des Fischfanges (Kätscher, Handnetze, Reusen, Stell-, Treib-, Zugnetze, Angeln, Blinker, Schnüre, Fliegen usw.) ohne Unterschied des Alters erbeten werden.

Mit dem traditionellen Fischfang (Stechen – Bambusstangen) wird auch das Raubfischen<sup>9</sup> zu veranschaulichen sein. Dazu gehören Gemälde, Dioramen (Brugger-Sternbauer), Urkunden (Streit der Döbriacher mit dem Fürsten Porcia wegen Rückstau und Überschwemmung),<sup>10</sup> Fotos, Präparate von Fischköpfen und Fischkörpern, Bilder der Hochseefischerei, Sportfischen usw.

Ebenso gehören zum Sachgebiet die Sakrale Kunst [Petri Fischzug (Abb. 3)], Schmuck, Kult, Einbaumfischen, präparierte Fischreiherr, Wasseramseln, Fischotter, Taucher, Andenken, Planketten von Wettfischen, Kochrezepte, Lieder, Rollschlitten, Eisha-



Abb. 3 (Foto: Axel Huber, 2010): Diözesanmuseum Klagenfurt. Rengersdorfer Flügelaltar von 1422. Petrus wunderbarer Fischzug, mit einem „Steckerlfisch“ auf einem Holzkohlengrill.



Abb. 4 (Foto: Axel Huber, 2010): Fischereimuseum Seeboden. Das Anfang März aufgenommene Foto belegt, dass die große Platte (links), wie auch im Jahr zuvor, nicht mehr eingewintert wurde. – Im Juni 2010 hat man dann das morsch gewordene, motorbetriebene Transportboot entsorgt.



Abb. 5 (Foto: Helmut Korth, 1982): Hölzernes Bootswrack in der Seebodner Bucht, aus 17 m Tiefe mit Hilfe von Bergeballons gehoben.

cken, Stecher, Klein-Harpunen, Kalter, Lachsrechen usw.

Ein Fischmuseum besteht in Schloß Orth an der Donau und neugegründet in Fehring.

Bereitwillig haben uns Dir. Doz. Dr. G.[ernot] Piccottini einen Einbaum aus dem Weißensee und General-

konsul Lois Santner Fischkopf-Skelette zugesagt. [Zu den ältesten und somit bedeutendsten Objekten im Fischereimuseum zählt ein Einbaum aus dem Wörther See sowie zwei aus dem Weißensee.<sup>11]</sup>

Zwei große Plätten (eine versenkte wurde gehoben) schenkte uns der

Millstätter Oberforstrat Dipl.-Ing. Egger. Die Plätten werden vor dem Fischerhaus aufgebockt (Abb. 4). [Eine Zille und eine Plätten wurden in der Seebodner Buch von Gert Kellermann und dem Autor geborgen (Abb. 5).]<sup>12]</sup>

Die gütigerweise zur Verfügung gestellten Exponate für das Fischereimuseum Seeboden können bei F. Gruber oder im Schloss Porcia deponiert werden. Selbstverständlich wird, bei Verständigung die Abholung veranlasst, jedes Stück karteimäßig erfasst, versichert, mit der Anschrift des Spenders versehen und im darauf folgenden Mit-

teilungsblatt kundgetan. Im Fischerhaus Brugger wird ein gesicherter Raum zunächst hergestellt.

Bitte schauen Sie in Ihren Kammern oder am Dachboden nach, was noch von Fischen oder über das Fischen zu finden ist.

Das Fischerhaus soll so restauriert werden, dass dazu auch Kleinveranstaltungen, Leseabende, Volksmusik, Lichtbildervorträge um die Fischerei und Jagd stattfinden können. Durch großzügige Hilfsbereitschaft und Gebefreude konnte im Vorjahre ein Handwerksmuseum für 26 Gewerbe in Baldramsdorf entstehen, es wäre zum Lachen, dass dies nicht auch in dem Fremdenverkehrskraftpunkt Seeboden möglich wäre.

Mit bestem Dank für Ihr Interesse und Petri Heil!

Prof. H. Prasch, GR F. Gruber, Hans Hatz, Dipl. Ing. W. Heide<sup>13]</sup>

Im Fremdenverkehrskraftpunkt Seeboden war es 1979 nicht möglich, ein Fischereimuseum in der soeben skizzierten Konstellation zu verwirklichen. Doch wer Helmut Prasch als Museumsmacher noch persönlich erleben konnte, dem war klar, dass er sein einmal ins Auge gefasstes Ziel auch ohne das Zutun der Gemeinde Seeboden und das des Fischereivereines erreichen wird.

## Die Schenkung

Mit Notariatsakt vom 7. Juni 1979 (Abb. 6) hat Frau Gabrielle Klinger-Klingerstorff dem Verein „Förderer des Bezirksmuseums Spittal“ die Liegenschaft EZ 288, KG Seeboden, im Ausmaß von 317 m<sup>2</sup>, einschließlich des darauf errichteten Fischerhaus „Brugger“ geschenkt. Wobei die Schenkung unter nachstehenden Auflagen erfolgte:

**Der Geschenknnehmer ist verpflichtet, im Fischerhaus Brugger ein Fischereimuseum einzurichten und zu erhalten, sowie dieses Museum der Öffentlichkeit in angemessener und ortsüblicher Weise zugänglich zu machen.**

**Der Geschenknnehmer ist aber berechtigt, den Vertragsgegenstand jederzeit an eine Gebietskörperschaft, einen Verein, oder sonstiger juridischer Person nach Wahl des Geschenkgebers zu übereignen, sofern sich dieser Übernehmer zur Erhaltung und Weiterführung des Fischereimuseums verpflichtet und die obige Auflage übernimmt.**

**Im Falle einer solchen Übereignung ist der Verein „Förderer des Bezirksmuseums Spittal“ auch berechtigt, vom Übernehmer des Museums eine Ablöse für die bis dahin getätigten Aufwendungen, sowie für die überlassenen Schauobjekte und Behältnisse, sowie diese dem Museum nicht unentgeltlich überlassen worden sind, zu verlangen.**



Abb. 6 (Foto: Axel Huber, 2010): Grundbuch des Bezirksgerichtes Spittal an der Drau, Urkundensammlung, Siegel und Unterschriften am Stiftungsvertrag vom 7. Juni 1979.

## Eine stolze Zwischenbilanz im März 1980

Im 98. Mitteilungsblatt des Bezirksheimatmuseums Spittal berichtet Prof. H. Prasch: „Restaurierung und

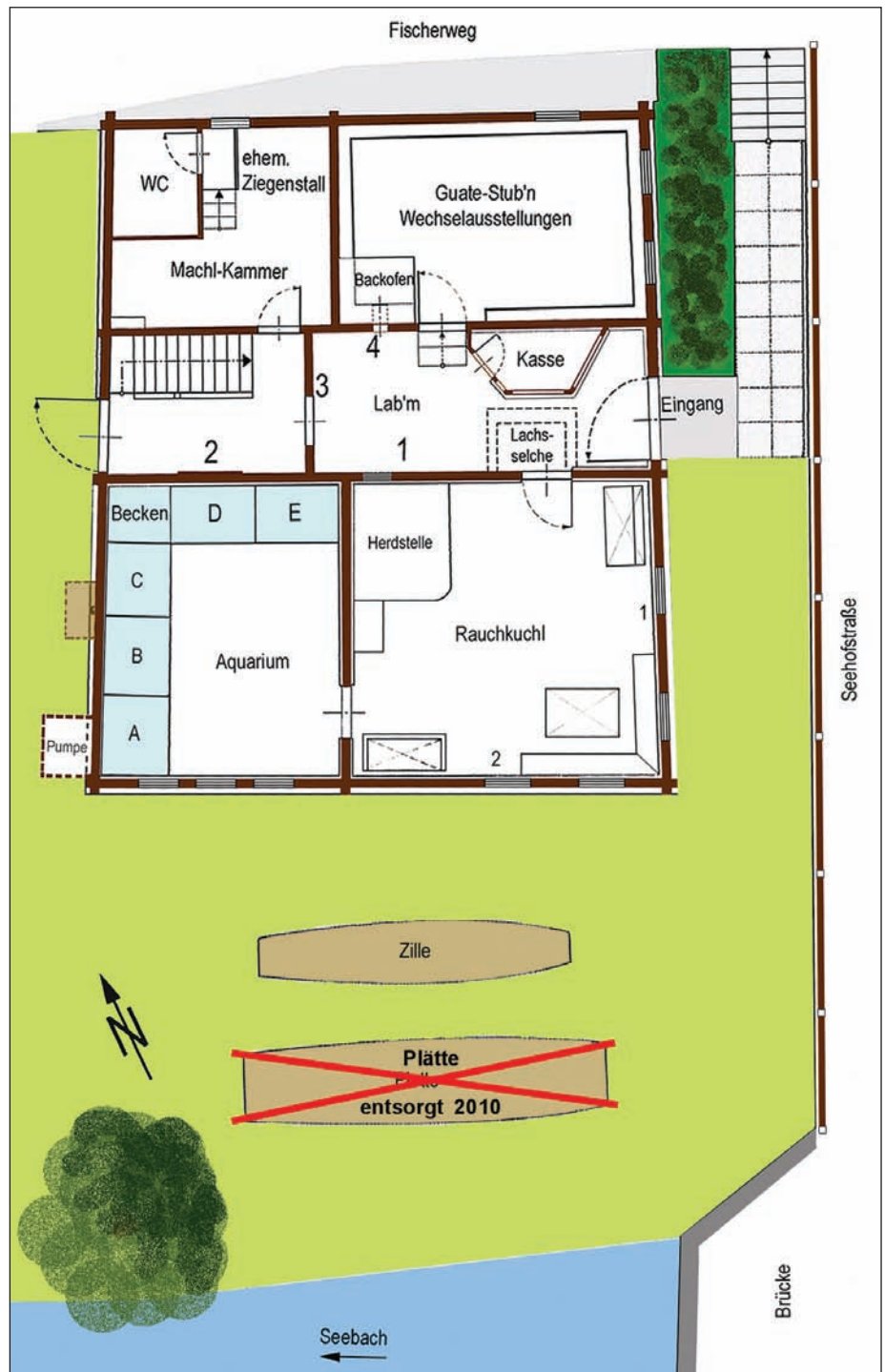


Abb. 7 (Grafik: Dr. Stephan Zobernig, 2009): Erdgeschoß und Freigelände des Fischereimuseums in Seeboden.

Legende:

**Lab'm** mit hölzerner Lachs-Selche

1. Schautafel mit Fischen aus dem Millstätter See
2. Schautafel mit Fischen der Flüsse und Bäche des Bezirkes Spittal
3. Laden-Fische & Trophäen
4. Backofen & Kellerabgang

**Rauchkuch'l** mit offenem Herd, Liach'n = Rauchablass in die Lachs-Selche, Das'n = Speck-Selche & Spanholzablage

1. Vogel- & Fischtrophäen
2. Fischtrophäen

**Aquarium** mit 5 Süßwasserbecken; Wappen-Kassettendecke

**Guate-Stub'n**, ehemals, mit umlaufendem Schaukasten für Sonderausstellungen  
Frühmittelalterlicher Einbaum, um 600 bis 650 n. Chr., Fundort: Weißensee (?)

**Machl-Kammer & WC**, ehemals Ziegenstall

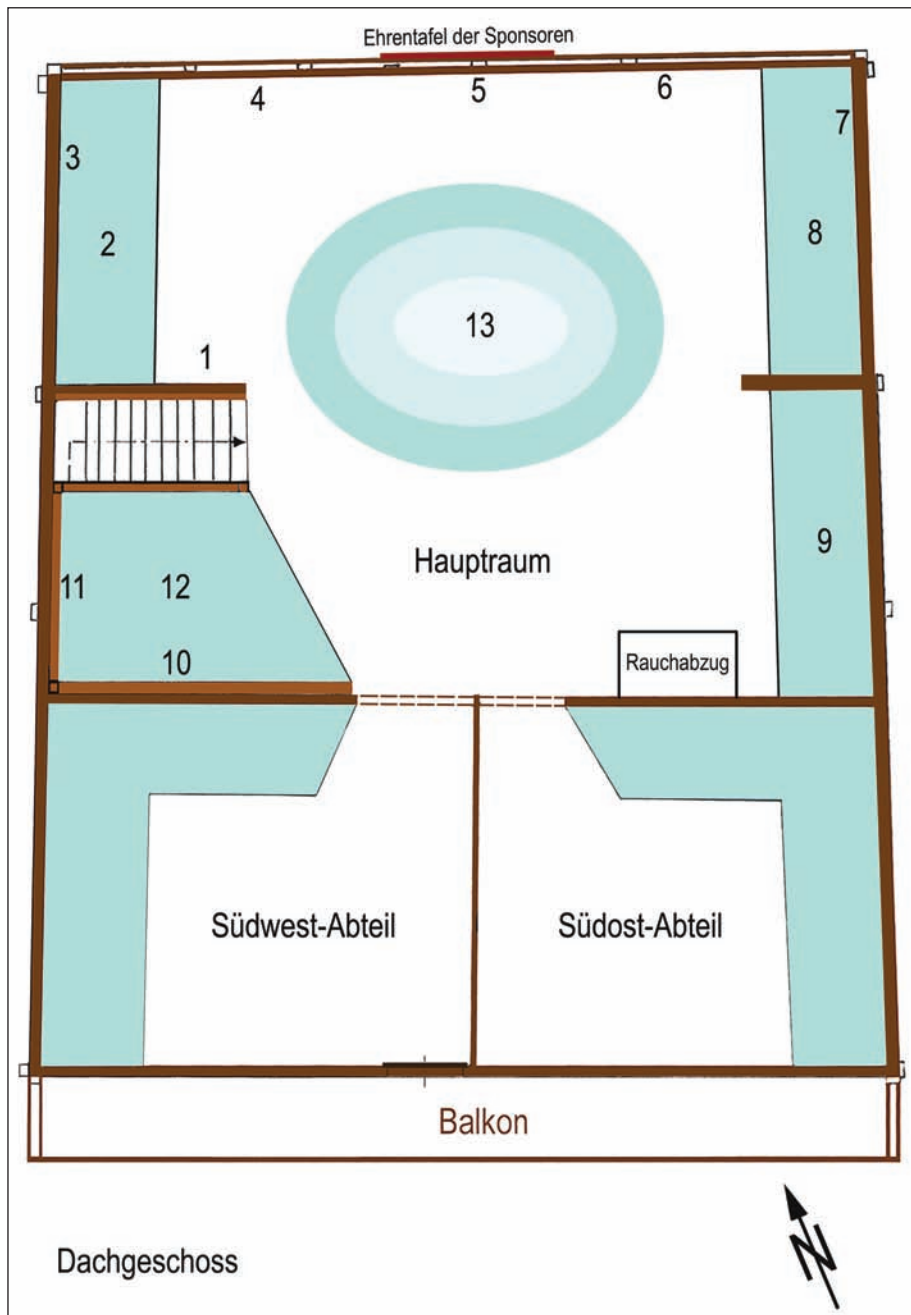


Abb. 8 (Grafik: Dr. Stephan Zobernig, 2009): Dachgeschoß des Fischereimuseums in Seeboden.

Legende:

**Hauptraum mit Ausstellungsrondo**

1. links vom Stiegenaufgang: Modell einer Reuse
2. Zille mit Feuerhalterung zum Huchen-Stecken & Stecher
3. Dachschräge: Schautafel: Huchen-Stecken
4. Schautafel: Fanggeräte
5. SW-Fotos: Netzfischerei
6. 2 Kastenflügel mit Fisch-Motiven
7. Dachschräge: Angelruten
8. Römischer Einbaum, um 340 n. Chr., Fundort: Pritschitz am Wörther See
9. Frühmittelalterlicher Einbaum, um 660 – 690 n. Chr., Fundort: Weißensee (?)
10. Schautafel: Kohlen-Flößerei
11. Dachschräge: diverse Ruder & Enterhacken
12. Floßmodell für den Holztransport am Millstätter See
13. alte Utensilien & Fischtrophäen der Lust- & Erwerbsfischerei, Laggl'n = Transport-Behälter

**Südost-Abteil**

Objekte der Erwerbsfischerei, Laichgeräte, Reste des Lachsrechens

**Südwest-Abteil**

Objekte des Unterwasser- & Wintersportgeräte; altes Klepperboot am Plafond

Raumteilung im alten Seefischerhaus Brugger sind fertig und wird nunmehr in den Abteilungen Rauchkuchl, Lachsselche, Seebodner Heimatstuben (Zwischenberger- und Löwenzimmer), Machlkammer, Schwimmen, Wasserfahrzeuge, Lust-, Berufs- und Raubfischen, Fanggeräte, Köder und Fischzucht, Trophäen und Literatur eingerichtet.

[Die aktuelle Aufstellung der Exponate im Museum zeigt ein Grundriss des Erdgeschosses mit dem Freigelände (Abb. 7) sowie der des Dachgeschoßes (Abb. 8).] Großfotos und Zeichnungen illustrieren die Geschichte Seebodens und der Seeschifffahrt, aber auch den Kärntner Fisch- [und Krebs]fang (Abb. 9<sup>14</sup>) und die Entwicklung durch den Fremdenverkehr. Manche Ergänzungen sind erwünscht und werden dann ermöglicht, wenn auf Dachböden und in Schachteln uneigennützig Nachschau gehalten wird, um alte Fotos, Fanggeräte und Ansichtskarten dem Zweck zuzuführen.

Herzlicher Dank gebührt allen Helfern und Stiftern. [...] sowie den Abnehmern eines Bausteines für diesen gemeinnützigen Beitrag der Denkmal- und Heimatpflege. [...] und den unermüdlchen freiwilligen Helfern M. [Matthias] Zwischenberger, E. [Erhard] Trink, S.[Sebastian] Moser und F. [Franz] Knaus, aber auch den Spendern von Präparaten, [eine entsprechende Ehrentafel (Abb. 10<sup>15</sup>) ist an der Nordseite des Fischereimuseums angebracht].

Die Eröffnung des Fischereimuseums ist für Sonntag, 15. Juni laufendes Jahres um 17 Uhr unter Mitwirkung von Sing- und Volkstanzgruppen, Aufwartung von Steckerlfischen usw. vorgesehen. Hierbei will uns StR. Gasser [aus Spittal, der in Lendorf eine Fischzucht betreibt] helfen. Es soll ein guter Abschluss einer riesigen Arbeit werden. Die Aufsicht im Fischermuseum übernimmt Frau Maria Wallner [ab 1984 (?) Karl Linseder], Werkmeister Zwischenberger besorgt die Hausverwaltung.

**Folgende Schenkungen wurden beigebracht:**

Walter Egger, Seeboden: Wallerkopf präpariert.



Abb. 9: Tiroler Fischereibuch des Kaisers Maximilian I., 1504. Krebsfang in der Drau.

## Fischweid am Millstätter See,

die mit nachstehendem Flugblatt be-  
worfen wurde (siehe Flugblatt).

### Die Vollzugs- und Erfolgsmeldung

Prof. H. Prasch: „Die Eröffnung des Fischereimuseums in Seeboden, die der Sonderschau ‚Anno dazumal‘ im Parkschlößl, die Freigabe der Brücke zur Ruine Ortenburg sind vorüber und auch sonst „läuft“ der Museumsbetrieb wetterbedingt geordnet. Die Vielzahl der Besucher und die vereinbarten Führungen zeigen, dass im Bezirksheimatmuseum ein großer Beitrag zur Erwachsenenbil-

Eduard **Fichtner**, Innsbruck, Oswald-Redlichstr. 6: Reuse.

Günther **Golser**, Döbriach, Maurerstr. 2: alte Ruder, Fischrute mit Rolle, Drahtgitter-Kalter, Dabernig-Color-Foto, Diverse Angeln, 10 Rahmen mit Glasstäben (Fischbrut) und 2 Netze.

Dr. M. **Hecher**, Spittal: Wappen-Kassetten-Decke des Altmeisters Josef Huber.

Anton **Mandl**, Spittal: Netznadel, Fischmesser, Stechgabel und Netzgarn.

Franz **Schindler**, Villach, Willroiederstr. 7: Waller-Reuse und Seeigel.

Friedrich **Schindler**, Fischmeister Villach: Fischkorb.

Dir. Hans **Schölm**, Wien / Wiederschwing: Zweiteilte Glasfiber-Fliegenrute, Wurmrute, Spinnrolle (Shakespeare), Netz für Kescher, Schwimmer färbig Kork, Gerätedose, beidseitig offenbar, diverse Spinner, Wobbler (Haken) und Köder.

Ernst **Steiner**, Millstatt: 3 Stecher.

Johann **Steurer**, Dellach: Floßmodell und Friesen-Schlittschuhe.

Günther **Unfer**, Möllbrücke: Huchenkopf präpariert“.<sup>16</sup>

Zum Einstand veröffentlichte Prof. Helmut Prasch im Eigenverlag des Bezirksmuseums Spittal die Broschüre:

### Flugblatt:

Diese Handreichung zum Besuch des 1. Kärntner Fischerei-Museums, das von einer kleinen Schar beherzter Männer im 400 Jahre alten Fischerhaus Brugger eingerichtet wurde, ist nicht nur eine liebenswerte Erinnerung, sondern auch eine Zusammenfassung, was der Millstätter See zu bieten vermag. Prof. Helmut Prasch hat schon mehrfach durch seine auch verwirklichten Ideen und Publikationen aufhorchen lassen, weil es ihm gelang, Mitarbeiter anzuregen und Helfer zu motivieren. So kam auch die Schenkung des schon baufällig gewordenen Fischerhauses durch Frau Baronin Klinger von Klingendorff zurecht. Die Raumverteilung ist in dem Buch „Fischweid“ angeführt, weil das Bruggerhaus der Typus des alten Kärntner Rauchstübchenhauses mit der Lab'n, dem offenen Herd, der Lachs- und Speckselche, den Hinterladerfeuerungen für die Stuben und den Kammern obenauf ist. Einladend schön ist die Stube mit der geschnitzten Kassetten-Decke, Sprüchen und Bildern vom Umbau, aber auch die Seebodner Heimatstube, die nach dem um die Restaurierung verdienten Seebodner Matthias Zwischenberger benannt wurde. In diesem Raum sollen Erinnerungstücke der Seebodner Geschichte gesammelt und zur Schau gestellt werden, während im Löwenzimmer Sitzungen und Lesungen Platz finden sollen. Die Abteilungen zeigen den Floßbau, Einbäume aus dem Weißen- und Keutschacher See, Klepperboote, Modelle, Schwimmbretter und dazu erklärende Großbilder von Arch. Otto Weiß. Einrichtungstücke der Fischzucht und Teile von Lachsrechen erinnern an die Zeit der Lachs-Erwerbsfischerei und die Ausfuhr geselcheter Lachse.

Selbst Wintersport, Rollschlitten, Friesen, Eisstöcke usw. wurden nicht vergessen. Fischtrophäen, Sportfischergeräte, aber auch die Werkzeuge der Raubfischer sind gezeigt, ebenso Netze und Reusen in allen Ausführungen. Den Schritt zur Gegenwart bietet die Wasserrettung und der Unterwassersport, das Tauchen, Filmen und Harpunieren. Wiederum hat ein Seebodner, der bekannte Taucher Axel Huber, viele Bilder und Geräte seiner EKUS-Sportkameraden beigebracht und dieses Gebiet auch mit vielen Dias illustriert. Die Flossen und Geräte sind durchwegs Eigenkonstruktionen von Hubert Zelsacher, Oskar Habenicht, Erwin Seebacher, Ing. Mitznegg [Peter North, Ing. Gerald Kleczkowski und Ing. Franz Medlitsch].

Die Personen auf der Ehrentafel sollen nicht vergessen werden, dass dieses romantische Kärntner Blockbauhaus mit seinem Schopf zweckdienlich in einer Umgebung erhalten blieb, mit der die Geschichte Seebodens begann. Daher ist im Buche auch von Sagen, Nixen und Wassermännern die Rede, von der Geschichte und Bedeutung des Fischfanges, als Brot, Fisch, Wein und Bier die Ernährung würzten, von allerlei Fischgeräten und Fischfangarten, von Fliegen und Ködern, bebilderten Zusammenfassungen der Fischarten im Millstätter See, in den Kärntner Seen und Flüssen überhaupt, vom Fischhandel und den Fischräuchereien, Abgaben, von der Raub-, Lust- und Eisfischerei, schließlich ein Hinweis auf die Seereinhaltung und den Wassersport, aber vor allem auf die Fischerdörfer Seeboden und Millstatt, die früher durch Floße und Plätten, heute durch moderne Schiffe zu Wasser verbunden sind. Erfreulich ist, daß uns in den Bildern die Brugger- und Dabernigleute begegnen, aber auch Ludwig Hofer mit seinen lustigen Fischergedichten. An die Freunde des Millstätter Sees, des Fischfanges und der alten Bauernhäuser ergeht die Einladung, das Buch „Fischweid am Millstätter See“ zu erwerben, bevor es vergriffen sein wird, da es nur Euro 60,- zur Zeit kostet. [Es ist vergriffen!]

### Ehrentafel:

Matthias Zwischenberger  
Dir. Peter Vinatzer  
Fritz Inmann  
Dir. Dr. M. Hecher  
Dir. Doz. Dr. G. Piccottini  
Dir. Hans Schölm  
Ing. W. Burlakoff  
Alois Wilscher  
GR F. Gruber  
Franz Hössl  
Dr. Erich Loy  
Dipl.-Ing. W. Lackner  
Edi Aichholzer  
Raimund Meissnitzer  
Simon Walluschnig  
Margarethe Pichler-Corona  
Hermann Müller  
Huberta und Gabi Miklitsch  
Chris Aguilera  
Arch. Robert Pichler  
Arthur Jeschke  
Werner Joven  
Joven H. und Söhne  
HR Hans Steiner  
Günther Golser  
Johann Steurer  
Sepp Framsohler  
Erhard Trink  
Franz Knaus  
Julius Hübner  
ORF Dipl.-Ing. Egger  
Hartmut Prasch  
Dir. Franz Robin  
GR Hans Pichler  
Otto Walter  
Kurt Keil  
Hans Horn  
Karl Winkler  
Reinhold Rohrer

Erwin Rindler  
Ing. Helmut Eder  
Gerhard Pichorner  
Sebastian Moser  
Gen.-Kons. Alois Santner  
Komm.-Rat Josef Steiner  
Bruno Gruber  
Johann Penker  
August Unterlercher  
Josef Widmeyer  
Dir. Reinhard Wollitzer  
Peter Winkler sen.  
Dir. Hansi Feichter  
Z-Bank  
Josef Huber sen.  
Franz Marchetti  
Josef Widmeyer  
Maria Döringer  
Traude und Axel Huber  
Sebastian Moser  
Ing. Sepp Aichholzer  
Siegfried Meixner  
Hubert Brunner  
Franz Kerschbaumer  
Dietmar Pichler  
Wilhelm Gatterer  
Dir. Luise Defner  
Sepp Müller  
Franz Lober  
Otto Meixner  
Franz Brunner  
Oswald Kaim  
Werner Joven  
Obersiltn. K. Vinzenz  
Prok. Dir. Dorn  
Berta Steiner, Wien  
Oberstltn. R. Egger  
L. Stefaner-Forchtner M.

Dach-Stiftung durch Lions-Club Spittal  
(Präsident HR Dr. G. Höfferer und  
Präsident ORR Dr. H. Berner)

Förderung durch KELAG (Ing. H. Weitensfelder)  
und Steuerberaterin Berta Steiner, Wien

Abb. 10: Ehrentafel des 1. Kärntner Fischereimuseums in Seeboden, zusammengestellt von Prof. Helmut Prasch. Auf Grund der Vorgangsweise der Markgemeinde Seeboden müssen sich die Genanten um ihre Geldspenden, Sachleistungen, unzählige freiwillige Arbeitsstunden, vor allem aber um die Illusion etwas für die Erhaltung eines historisch und volkscundlich wertvollen Stückes Heimat getan zu haben, geprellt fühlen.

dung und Fremdenbetreuung geleistet wird.<sup>17</sup>

Sepp Gabbauer konservierte die zwei Platten und Werkmeister Zwischenberger fertigte das Fischerkreuz an (Abb. 11), zu dem die Baumschule Karl Winkler das Holz stiftete, das Museum die Arbeit. Einen Beitrag sagte der Pfarrausschuss zu. Dem Herrn Bürgermeister Dr. Ertl wurde die Aufstellung gemeldet, um die festliche Übernahme in die Wege zu leiten. [Die Weihe des Kreuzes erfolgte dann durch Kaplan Staudacher.<sup>18</sup>]

Dem Kustos Prof. H. Prasch wurde für die Museumsgründungen im Bezirk (Spittal, Baldramsdorf, Bad Kleinkirchheim, Seeboden, Apriach, Rennweg) die Silberne Ehrenme-

daille der Kammer der Gewerblichen Wirtschaft verliehen, wobei besonders die Verdienste um die Fremdenbetreuung und die Werbung für den Fremdenverkehr im Seengebiet und Kärntner Oberland hingewiesen wurde.<sup>19</sup>

### Die Markgemeinde Seeboden erwirbt das Museum

Mit Kaufvertrag vom 29. April 2008 – der in der Gemeinderatssitzung vom 18. d. M. von allen Gemeinderäten einstimmig angenommen worden war –, hat der Verein Bezirksheimatmuseum Spittal an der Draue. V. das Fischereimuseum in Seeboden an die Markgemeinde Seeboden zum Pauschalpreis von Euro 105.000,- verkauft. Die im Museum

enthaltenen Ausstellungsobjekte wurden nicht mitverkauft. Diese stehen laut Vertrag für die Dauer des Betriebes des Museums diesem weiterhin als ständige Leihgabe kostenlos zur Verfügung.

### Die Markgemeinde Seeboden schließt das Museum

Ende Oktober 2009 ist die Landesausstellung *Kärnten Wasser.Reich*, mit Themenschwerpunkt *Wasser.Leben* in der Region Millstätter See zu Ende gegangen.

Bereits am 1. 10. 2009 wurde das Fischereimuseum (für immer?) geschlossen. Dem Vernehmen nach soll (oder ist bereits) die Liegenschaft langfristig an Privatpersonen verpachtet werden. Dies stünde im krassen Gegensatz zu den im Schenkungsvertrag vom 7. Juni 1979 festgeschriebenen Bestimmungen, welche den *Geschenknnehmer verpflichten, im Fischerhaus Brugger ein Fischereimuseum einzurichten und zu erhalten, sowie dieses Museum der Öffentlichkeit in angemessener und ortsüblicher Weise zugänglich zu machen.*

Diese Auflagen wurden 29 Jahre lang befolgt. Die Öffnungszeiten waren, wie ersichtlich (Abb. 12), in den Monaten Mai bis Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr.

Nicht beachtet wird hingegen eine weitere Bestimmung des gegenständlichen Schenkungsvertrages, die unmissverständlich festlegt: *Der Geschenknnehmer ist aber berechtigt, den Vertragsgegenstand jederzeit an eine Gebietskörperschaft, einen Verein oder sonstiger juridischer Person nach Wahl des Geschenkgebers zu übereignen, sofern sich dieser Übernehmer zur Erhaltung und Weiterführung des Fischereimuseums verpflichtet. Diesen klar formulierten Stiftungsauftrag hat die neue Eigentümerin des Museums, die Markgemeinde Seeboden, in der Sommersaison 2010 nicht mehr befolgt. Dadurch hat die Region Millstätter See eine vielbesuchte, bodenständige Schlechtwettereinrichtung für ihre Gäste und für die heimische Bevölkerung verloren, ohne dass dafür ein entsprechender Ersatz geschaffen worden wäre.*



Abb. 11 (Foto: Axel Huber, 2010): Das Fischerkreuz nördlich des Fischereimuseums in Seeboden. Im Vordergrund der mit einer Eisenkette geschlossene Abgang zum Eingang ins Museum.

Abb. 12 (Fotomontage: Axel Huber, 2010): Eingangsbereich des Fischereimuseums in Seeboden. Die rote Öffnungszeiten-Tafel (links im Bild) hat man in der Zwischenzeit abmontiert.

**Anmerkungen:**

- 1 Joseph Wagner, Album für Kärnten, Klagenfurt 1845, S. 171.
- 2 Ein gewisser Herr Dir. Pössl informierte mit Schreiben vom 15. XII. 1929 das Bundesdenkmalamt in Klagenfurt über keltisch-römischer Funde in der Gemeinde Seeboden. *NS.: Herr Mandl Besitzer des Anwesens in St. Wolfgang stieß beim Setzen von Kastanienbäumen neben der Kirche auf wahrscheinlich römische Mauern.*
- 3 Eberhard Kranzmayer, Ortsnamensbuch von Kärnten, II. Teil, Klagenfurt 1958, S. 225. Aus dem slowenischen *stražišče* = Wachstelle; im weiteren Sinne: *Wachdorf*.
- 4 Ebenda (Kranzmayer) S. 128.
- 5 Axel Huber, Die Wappennixe von Seeboden im Weltbild des Paracelsus, Seeboden 2008, S. 83.
- 6 Ebenda (Huber), S. 64 f.
- 7 Axel Huber, Altersbestimmte Hölzer aus dem Stift Millstatt sowie vom Hochgösch, aus Rennweg, Spittal und Seeboden. – In: *Car. I.*, 199. Jg., 2009, S. 158.
- 8 An Hand von Urkunden, Fotos, eigenen Erlebnissen, Erhebungen, u. d. m. soll die Entstehungsgeschichte des 1. Kärntner Fischereimuseums in Seeboden

- den rekonstruiert und dokumentiert werden. Mitteilungen, die im wesentlichen Prof. Helmut Prasch (1910–1996) in seiner unvergleichlichen Art und in seinem prägnanten Stil verfasst hat sind möglichst wortgetreu wiedergegeben. Anmerkungen und Kommentare des Verfassers sind durch eckige Klammern im Text erkenntlich gemacht bzw. als Fußnoten eingefügt. Der Text mit bunten Bildern aufgelockert.
- 9 Vgl. Axel Huber, Von der Raubfischerei zur Unterwasserfotografie. – In: *KLM* 2009, Heft 2, S. 14–16.
- 10 Vgl. Franz Türk, Der Lachsenfürschlag in Seebach (1638–1792), in: *Radenstein*. – Eine Chronik, Klagenfurt 1957, S. 127 ff.
- 11 Vgl. Die Einbäume im Fischereimuseum Seeboden. – In: *aktuelles Seeboden*, 33. Jg., 7. Folge, Juli 2007, S. 4 sowie Holzprobe zur Analyse in US-Labor. – In: *Kleine Zeitung / Oberkärnten* von Freitag, 18. September 2009, S. 26 f.
- 12 105. Mitteilungsblatt, August 1981, S. 4, Nachtrag.
- 13 Erstes und einziges Mitteilungsblatt des *Ersten Kärntner Fischereimuseum* in Seeboden, Spittal März 1979. – Dieses wurde in weiterer Folge als Außenstelle des *Bezirksheimatmuseums Spittal/Drau e. V.* betrieben, daher sind alle

weiteren Meldungen und Notizen betreffend 1. KFM-Seeboden im zentralen Mitteilungsblatt dieses Vereines erschienen.

- 14 Franz Niederwolfsgruber, Kaiser Maximilians I. Jagd- und Fischereibücher. Jagd und Fischerei in den Alpenländern im 16. Jahrhundert, Innsbruck, Auflage 1992. Das Original der Handschrift befindet sich in der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, Codex 7962.
- 15 Vgl. Helmut Prasch, *Fischweid am Millstätter See*, Spittal 1980, S. 4 f.
- 16 Diese Liste der Leihgeber ließe sich an Hand weiterer Mitteilungsblätter ergänzen. Seit 1959 war es Usus der damaligen Museumsleitung, dass Einzelschenkungen an das Bezirksheimatmuseum Spittal/Drau formlos durch die Veröffentlichung im Mitteilungsblatt bestätigt wurden. – Hingegen hat der Verfasser mit Herrn Prof. Helmut Prasch, am 12. April 1980, über die von ihm in das Museum beigebrachten Tauchutensilien nachstehende Vereinbarung geschlossen: *Da es sich [...] um persönliche Andenken und Trophäen handelt, [...] müssen [diese] so lange im Gemeindebereich Seeboden verbleiben, als dort das Fischereimuseum besteht. Bei Auflösung des Förderverbandes oder Auflösung des Fischereimuseums gehen die im Nachhang genannten Gegenstände wieder in den Besitz des Herrn Axel Huber zurück.*
- 17 101. Mitteilungsblatt, September 1980.
- 18 105. Mitteilungsblatt, August 1981, S. 2 f.
- 19 102. Mitteilungsblatt, November 1980.
- 20 Aktueller Grundbuchstand (Juni 2010): Eigentümer MG Seeboden, Fischerweg 1, EZ 1193, KG 73212 Seeboden, Bau-Parz. Nr. 6, Baufläche-Gebäude im Ausmaß von 317 m<sup>2</sup>.